

Rückblick auf den Fachtag „Gesundheit im Handwerk – Überbetriebliche Hilfen für Gesundheitsvorsorge und Wiedereingliederung“ am 20. Juni 2024

Am 20. Juni 2024 fand der Fachtag „Gesundheit im Handwerk – Überbetriebliche Hilfen für Gesundheitsvorsorge und Wiedereingliederung“ statt, organisiert von der *Berliner Werkstatt für Sozialforschung* (BWS UG) in den Räumlichkeiten der *Deutschen Rentenversicherung (DRV) Oldenburg-Bremen*. Der Fachtag brachte insgesamt 30 engagierte Teilnehmende aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammen, die sich intensiv mit den Themen Gesundheitsvorsorge und Wiedereingliederung im Handwerk auseinandersetzten.

Die Veranstaltung begann um 14 Uhr mit einer Begrüßung durch Dr. Natalie Schüz, Leiterin des Bereichs Reha-Wissenschaften der DRV Oldenburg-Bremen. Dr. Schüz hieß alle Teilnehmenden willkommen und betonte die Wichtigkeit des von Ihrem Haus geförderten Forschungsvorhabens, das von der Berliner Werkstatt für Sozialforschung (BWS) seit Sommer letzten Jahres durchgeführt wird. Dabei geht es um eine exemplarische Bestandsaufnahme von Reha-Bedarfen, Reha-Zugang und Teilhabesicherung bei Bremer Handwerkswerksbetrieben. Darüber hinaus geht es darum, gemeinsam mit dem Handwerk Perspektiven zu entwickeln, um Betriebe und ihre Beschäftigten beim rechtzeitigen Zugang zur Prävention und Rehabilitation und bei der Wiedereingliederung nach langer Krankheit zu unterstützen.

In seinem Eröffnungsvortrag „[Rehand – Chronische Erkrankungen im Handwerk](#)“ erläuterte Prof. i.R. Dr. Ernst von Kardorff (BWS) die Hintergründe, Fragestellungen und Ziele der Studie und stellte die Bedeutung des Themas angesichts hoher Arbeitsunfähigkeitszeiten, gehäufter Erwerbsminderungsrentenzugänge und geringer Inanspruchnahme von Reha-Leistungen im Handwerk heraus. Als besondere Herausforderung zeige sich, auch nach den bisherigen Erhebungsergebnissen, ein großes Ausmaß von Präsentismus („krank zur Arbeit“) im Handwerk, der im Ergebnis zu Chronifizierungen und vorzeitigem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben führe.

Im Anschluss präsentierten Katrin Dirschauer und Mira-Kristin William vom [RehaZentrum Bremen](#) das „[RV Fit Programm](#)“ das zur Prävention dient und auch in Anspruch genommen werden kann, bevor eine Krankheit diagnostiziert wurde. Sie stellten die speziellen Herausforderungen und Erfolge dieses kostenlosen Präventionsangebots der Rentenversicherung vor. Das Angebot zeichnet sich insbesondere durch die Niedrigschwelligkeit sowie die Vereinbarkeit mit dem Beruf aus. So wird das Programm einerseits als Arbeitszeit nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz § 9 gewertet und bietet zudem drei Übungsmodelle an (präsenz, digital, flex), die den zeitlichen Präferenzen der Teilnehmenden bestmöglich entgegenkommen sollen.

Prof. Dr. Stefan Dalichau von der BG Ambulanz Bremen setzte das Programm mit einem Vortrag zur „Individualprävention im Kontext von SGB VII am Beispiel des „Kniekollegs“ fort. Nach einer Darstellung der einzelnen Phasen der sogenannten „[Knie- und Rückenkollegs](#)“ konnte er anhand einer Wirkungsuntersuchung über den langen Zeitraum von 12 Jahren die positiven Effekte dieses gezielten Präventionsangebots beispielhaft für das Bauhandwerk belegen. Insbesondere hob er auch die große Akzeptanz dieses im Bauhandwerk bekannten und gut etablierten Angebots hervor. Kritisch wies er darauf hin, dass derartige Angebote bislang bei anderen BG noch fehlten.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es mit Dr. Alexander Puls von der [Rheumaklinik Bad Wildungen](#) weiter. In seinem Vortrag „Vom Betrieb in die Klinik und zurück – was kann die Reha-Klinik?“ beleuchtete er die Möglichkeiten und Herausforderungen der Rehabilitationskliniken bei der Wiedereingliederung und Teilhabesicherung. Im Vortrag veranschaulichte Dr. Puls die verschiedenen Aspekte einer medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR). In diesem Prozess werden unter anderem arbeitsbezogene Belastungen simuliert, um Techniken an die Hand zu bekommen, die sich in den (Berufs)Alltag integrieren lassen. Einen besonderen Fokus legte der leitende Arzt der Klinik auf die Darstellung der Zusammenarbeit mit Physio- und Ergotherapie sowie die psychotherapeutische Begleitung und den Sozialen Dienst für eine gelungene Rehabilitation.

Maike Kothe und ein Teilnehmer des Rehakompass der DRV Oldenburg-Bremen stellten im Anschluss den „[Rehakompass – Ein Angebot der DRV Oldenburg-Bremen für Menschen mit Suchterfahrungen und/oder psychischen Belastungen](#)“ vor. Ihre Präsentation zeigte eindrucksvoll, wie individuell angepasste Hilfsangebote den Betroffenen helfen können. Z.B. kann durch die „Schnupper-Reha“, bei der zudem Unterstützung beim Ausfüllen des Reha-Antrags geleistet wird, ein leichter Zugang in eine medizinische Reha erzielt werden.

Nach einer weiteren Pause, die die Teilnehmenden nutzen, um sich zu ihren Erfahrungen auszutauschen, gab Corinne Ferié von der Techniker Krankenkasse einen Einblick in das Angebot zur Betrieblichen Gesundheitsförderung durch die „[BGF-Koordinierungsstelle des Landes Bremen](#)“. Auch hier wurde die Notwendigkeit der Niedrigschwelligkeit der Angebote betont. Die BGF-Koordinierungsstelle hat in diesem Frühjahr die Broschüre „[Gesundheit im Betrieb - Starke Partner für gesunde Arbeit](#)“ veröffentlicht, die einen guten Überblick bietet zu den verschiedenen überbetrieblichen Hilfen.

In der anschließenden Talkrunde, die von Dr. Wolfgang Hien und Dr. des. Kristina Enders von der Berliner Werkstatt für Sozialforschung moderiert wurde, diskutierten Dr. Natalie Schütz (DRV-Oldenburg-Bremen), Lisa-Marie Windeler (MBK Malereibetrieb Kühnast GmbH), Christian Arndt ([Firmenservice DRV Bund](#)), Dr. Alexander Puls (Rheumaklinik Bad Wildungen) und Bernd Wulff (Norddeutsche Seekabelwerke GmbH) über die Notwendigkeit der Gesundheitsvorsorge und Wiedereingliederung im Handwerk, nahmen

aber auch Bezug auf die dabei auftretenden Probleme des Zugangs und der Inanspruchnahme. Dabei ging es unter anderem auch darum, wie Angebote zielgenau, akzeptabel und passend für die Betriebsabläufe und die Situation der Beschäftigten gestaltet werden müssen. Die lebhafteste Diskussion bot Raum für Fragen und den Austausch von Erfahrungen und Best Practices.

Der Fachtag endete um 18 Uhr mit der Verabschiedung durch Dr. Natalie Schüz (DRV Oldenburg-Bremen), die sich bei allen Teilnehmenden und Referenten für ihr Engagement und ihre wertvollen Beiträge bedankte.

Der Fachtag „Gesundheit im Handwerk – Überbetriebliche Hilfen für Gesundheitsvorsorge und Wiedereingliederung“ war ein Erfolg. Die Vorträge und die Diskussionen zeigten deutlich, wie wichtig überbetriebliche Hilfen für die Gesundheitsvorsorge und die Wiedereingliederung im Handwerkssektor sind; um diese noch besser an die Belange des Handwerks anzupassen bedarf es einer systematischen Bedarfserhebung, in die die Sichtweisen der Handwerksunternehmen und ihrer Beschäftigten sowie die Arbeitsabläufe und Ressourcen besonders auch der kleineren Betriebe einfließen.

Die positiven Rückmeldungen und der konstruktive Austausch während des Fachtags haben gezeigt, dass ein großes Interesse an einer Fortsetzung und Vertiefung der behandelten Themen besteht.

Wie geht es nun weiter?

Um die spezifischen Hilfebedarfe auf Seiten des kleinbetrieblichen Handwerks zu identifizieren, hat die Berliner Werkstatt für Sozialforschung einen Fragebogen konzipiert, den Sie über den folgenden [Link](#) erreichen können.



Inhaberinnen und Inhaber von Handwerksbetrieben sind herzlich eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern damit wertvolle Einblicke zu gewähren, die sie im Projektverlauf für die (Weiter)Entwicklung von Strategien zur bedarfsgerechten Unterstützung der Betriebe nutzen können.